das kunstwerk

zeitschrift
für moderne kunst

1 XLII 1989
märz

verlag
w. kohlhammer
stuttgart
berlin köln

David Hockney – Fotocollagen

Dany Keller Galerie, München
(24. Dezember 1988–8. Januar 1989)

David Hockneys Arbeiten mit der Kamera sind zu einem großen Werkkomplex angewachsen: Von Februar bis Juli 1982 entstanden über 140 Polaroid-Collagen und von September 1982 bis August 1986 231 Fotocollagen mit einer Pentax-110(Pocket)-Spiegelreflex- und einer Nikon-Kleinbildkamera. Dagegen malte der als Maler der englischen Pop Art in den sechziger Jahren bekannt gewordene Künstler in produktiven Zeiten selten mehr als 20 Gemälde im Jahr. In der Zeit der Kameraarbeiten stagnierte die Gemäldeproduktion fast ganz. Daran wird sich auch nichts ändern, da der inzwischen 51jährige, in Los Angeles und London lebende Hockney nach den Kameraarbeiten nicht zur Malerei zurückgekehrt ist, sondern mit zwei Fotokopierern an mehrfarbigen „Home made prints" zu arbeiten begonnen hat.
Die Kameraarbeiten entstanden gegenläufig zum Malereiboom Anfang der achtziger Jahre. Gerade als die Zeit der Gruppenausstellungen mit experimentellen Fotoarbeiten – Fotosequenzen und Foto-Texten – zu Ende ging, begann Hockney, mit den Kameraarbeiten eine Alternative zur zentralperspektivischen Abbildung zu entwickeln. Für Hockney war in ab 1969 entstehenden Gemälden der bühnenartig-rechteckige Kastenraum von Kompositionen mit Zentralperspektive ein Weg, „einen wirklich eindeutigen Raum zu schaffen, einen Raum, in dem man sich sicher fühlte." (D. H. – Eine Retrospektive, Köln 1988, S. 83). Hockney empfand diese Kompositionsweise bald als Sackgasse, kam aber erst mit den Kameraarbeiten zu einer neuen Lösung.
Der Künstler begann zunächst, mit einer Polaroid-SX 70-Kamera Personen und ihre Umgebung in bis zu 187 Detailaufnahmen zu zerlegen. Beim Zusammensetzen der Detailaufnahmen bilden die bei Sofortbildern unvermeidlichen Ränder ein weißes Gitter. Abschneiden der Ränder würde die Sofortbilder zerstören.
Durch den Wechsel vom Sofortbild zu Pokket- und Kleinbildaufnahmen wird das Gitter von einem neuen Collageprinzip abgelöst: Das jetzt mögliche Zusammenkleben von versetzt übereinander geschichteten Abzügen erlaubt es, mit Mehrfachabbildungen und mit offenen Rändern zu arbeiten. Diese dem wandernden Blick analoge Arbeitsweise steht im Kontrast zur Standardfotografie mit starrem Blickpunkt und rechteckigen Bildgrenzen.
Hockneys Fotocollagen sind Fotosequenzen der Holländer Ger Dekkers und Jan Dibbets sehr ähnlich, die ebenfalls ein Motiv aus mehreren Blickwinkeln zeigen. Doch während die Holländer ihre Sequenzen seit Ende der sechziger/Anfang der siebziger Jahre nach seriellen Konzepten konstruieren, arbeitet Hockney intuitiv: Statt der mechanischen Ausführung eines feststehenden Konzepts werden, in teilweise zeitraubenden Prozessen, Kompositionsmöglichkeiten ausprobiert, indem die Anordnung der Abzüge laufend verändert wird. Das artistische Moment, das die Holländer mit konzeptuellen Verfahren reduzieren, wird von Hockney wieder betont.
Die in der Galerie von Dany Keller vorgestellten Fotocollagen stammen aus einer Serie von 40 Multiples, die Hockney in einer Auflage von bis zu 20 Exemplaren mit wie in den Original-Collagen angeordneten Abzügen zusammenkleben ließ. Die ausgestellten Arbeiten zeigen die Entwicklung der Fotocollagen von ihren Anfängen 1982 bis zur ersten Ausreifung 1983. In „The Grand Canyon South Rim with Rail" vom Oktober 1982 setzt Hockney einen Landschaftsausschnitt aus sich überlagernden Aufnahmen zu einem Rechteck zusammen, dessen Längsseiten nach oben gekrümmt sind. Motive wie Bäume oder Bergumrisse, die auf einem Bild scharf als Vordergrundumrisse erscheinen, können im nächsten Bild, in dem sie im Hintergrund erscheinen müßten, wegen Unschärfe und Überbelichtung unkenntlich werden, weil sich die Belichtung und die Entfernungsmessung immer am Vordergrund orientiert. Durch diese Helligkeits- und Schärfesprünge wird der Betrachter vom Anblick der ganzen Collage dazu geführt, den Blick von Kameraeinstellung zu Kameraeinstellung, von Detailschärfe zu Detailschärfe wandern zu lassen. Die wechselnde Detailschärfe ist der sich beim Rundblick verändernden Augenakkommodation vergleichbar. In „David Graves looking at Bayswater London" vom November 1982 wird der in einer Kurve zwischen Boden und Fenster wandernde Kamerablick so in die Bildfläche geklappt, daß aus linearen Umrissen beim Zusammenkleben der Aufnahmeserien Kurvaturen werden. Dabei ergeben sich ‚ausgefranstere' Ränder als beim Landschaftsbild vom „Grand Canyon". In „An evening at Christophers" vom Dezember 1982 reduziert Hockney die Kurvatur und konzentriert sich darauf, Räume zu dehnen und zusammenzuziehen, um so einem von Detail zu Detail langsam fortschreitenden oder schnell hüpfenden Blick nachzustellen. So zeigt er die linke Seite von Christopher Isherwoods Wohnzimmer ausführlich und reduziert die Anzahl gezeigter Details nach rechts hin immer mehr. Die Personen der Gesprächsrunde werden allerdings noch als starre Objekte des in die Runde schweifenden Kamerablicks dargestellt – als müßten die anwesenden Personen wie bei alten Gruppenfotos während der Arbeit des Fotografen stillhalten. In der wenig später im selben Monat entstandenen Arbeit „Billy Wilder lighting his cigar" ist nicht mehr der Raum, sondern die Tätigkeit einer sich eine Zigarre anzündenden Person bildbestimmend. Hockney kann bestimmte Teile – hier Kopf, Hände und Zigarre – mehrfach in verschiedenen Haltungen und Kameraeinstellungen zeigen und so ihre Bewegung darstellen. Zugleich werden die mehrfach wiederkehrenden Motive hervorgehoben und einfach dargestellte Teile – hier zwei Gläser – untergeordnet. In „Fredda bringing Ann and me a cup of tea" vom 16. April 1983 faßt Hockney seine Experimente mit vielfigurigen Darstellungen, die nach „Billy Wilder lighting his cigar" entstanden sind, zusammen. Hockney hebt durch Mehrfachbelichtung bestimmte Momente des Balance-Akts hervor, mit dem „Fredda" drei Tassen eine Verandatreppe hinunter zu „Ann" und Hockney im Garten transportiert. Die vielverzweigt aufgesplitterte Collage konzentriert sich auf die Aktion, besonders auf die Tassenübergabe an „Ann", der die meisten Fotos gewidmet werden. Von der räumlichen Situation werden fast nur die Teile gezeigt, die bei dem Handlungsablauf eine Rolle spielen: Was sich zwischen Veranda und den Gartenstühlen befindet, wird weitgehend ausgespart.
Zum Jahreswechsel 1982/83 entwickelt Hockney die Fotocollagen vom Landschaftsbild im Handtuchformat, zu dem sich eine Vielzahl von Aufnahmen noch lückenlos zusammenfügen, über Innenraumdarstellungen mit gedehnten und verkürzten Raumteilen zum vielverzweigten Gruppenbild mit sich bewegenden Personen. Bei dieser Entwicklung verändern sich mit der Motivauswahl auch die Darstellungsmittel und umgekehrt.
Hockney beschneidet die Fotos nicht und arbeitet in jeder Collage mit gleich großen Abzügen. Die englischen Landsleute Gilbert & George dagegen beschneiden und vergrößern die Motive ihrer Fotoarbeiten beliebig. Außerdem tilgen sie sämtliche Spuren des Collagierens. Diesem postmodernen, von Realitätsbezügen und Trägereigenschaften befreiten Umgang mit Bildzeichen setzt Hockney eine moderne, dem Kubismus verwandte Realitätsbefragung entgegen: Er hält an der experimentellen Untersuchung möglicher Verflechtungen der drei Momente: physische Realität der Außenwelt, Bildmittel und menschliches Sehen fest. Diese drei Momente werden bei der Entwicklung der Fotocollagen zwischen 1982 und 1983 zunehmend enger miteinander verflochten. Hockney begibt sich, indem er zugleich am experimentellen Charakter wie am Artistischen festhält, in einen Bereich außerhalb der Dichotomie konzeptuell-experimenteller Reduktion des Artistischen contra artistische Anwendung malerischer Traditionen. Diese Dichotomie hat die Kunstdiskussion der siebziger und zu Beginn der achtziger Jahre bestimmt. In der derzeitigen Situation, in der diese Dichotomie als Zwangsjacke erscheint, zeigen Hockneys Kameraarbeiten einen möglichen Ausweg.

Thomas Dreher

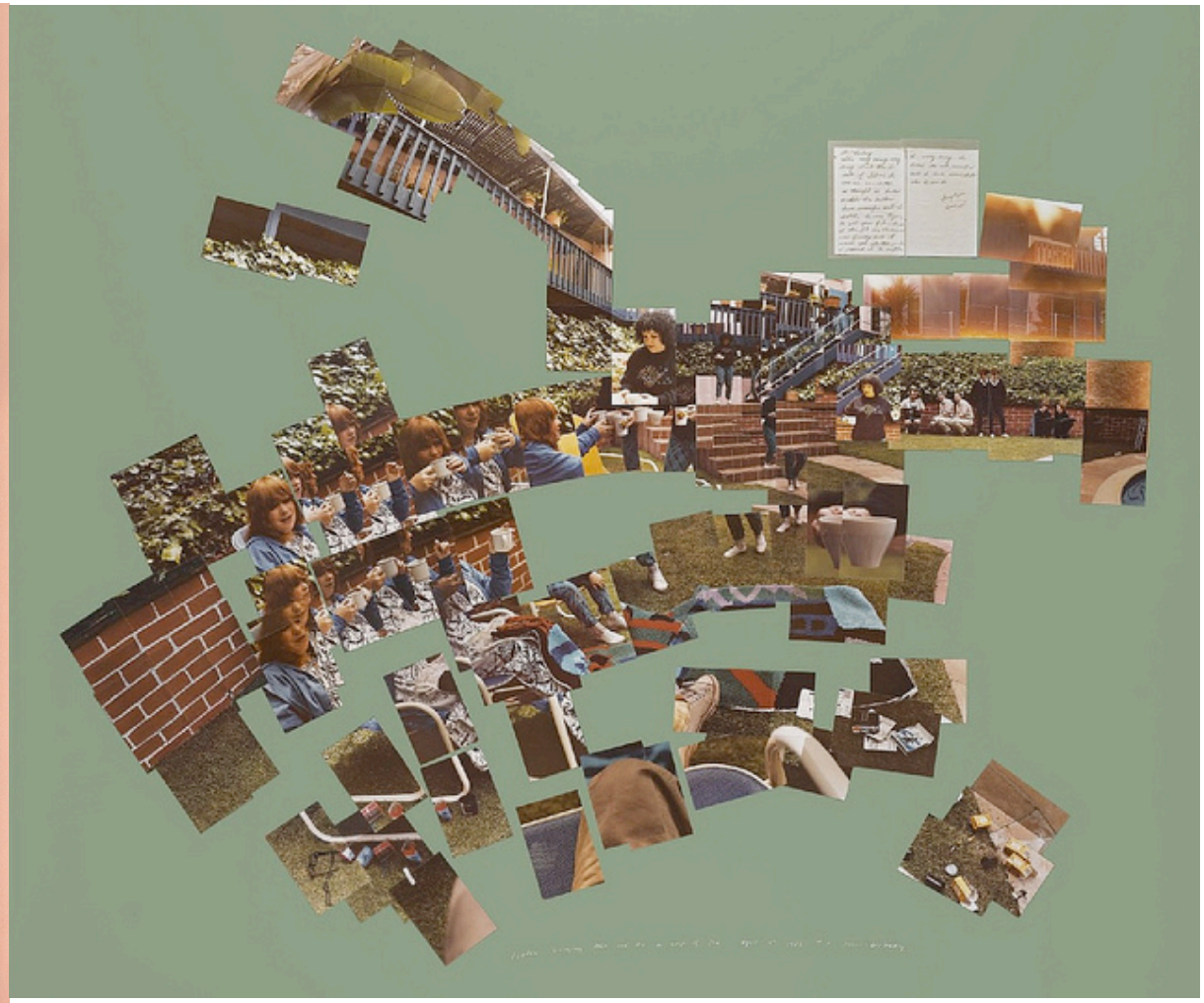
Oben: The Grand Canyon South Rim with Rail, October 1982. Fotocollage.
Bildquelle: URL: http://www.artnet.com/artists/david-hockney/the-grand-canyon-south-rim-with-rail-arizona-oct-z0maL-BtnzH0Bobc10u10A2

Links unten: Don and Christopher, Los Angeles, 6th March 1982. Polaroid Collage.
Bildquelle: URL: http://1.bp.blogspot.com/-Mlxs8wrw5AI/UQeMLI1-EuI/AAAAAAAAWEQ/o84ZpN64TtQ/s1600/CP045.jpg

Links: David Graves Looking at Bayswater London, November 1982. Fotocollage.
Bildquelle: URL: https://sites.google.com/site/missfastnacht/hockney-inspired-photo-collage

Rechts: An Evening at Christopher´s, Santa Monica, December 1982. Fotocollage.
Bildquelle: URL: http://www.artnet.com/artists/david-hockney/an-evening-at-christophers-OzStkInmXC_CSjrZXgLemQ2

Links: Billy Wilder Lighting his Cigar, December 1982. Fotocollage.
Bildquelle: URL: http://theweirdshow.info/david-hockney/



Rechts: Fredda bringing Ann and Me a Cup of Tea, 16th April 1983. Fotocollage.
Bildquelle: URL: https://de.pinterest.com/pin/300544975105042596/